

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich
3mal und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 35 kr.

Einrückungsgebühr die Spalte
Samson-Zeile oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintref-
fen in der Tags darauf erschei-
nenden Nummer Aufnahme.

N^o 46.


Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 18. April 1872.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Fahrniß-Auktion.



Die Fahrniß-Ver-
lassenschaft der Amts-
diener Hefz Wittwe,
bestehend in Kleidern,
Bettzeug, etwas Schreinwerk und
allerlei Hausrath wird am nächsten
Freitag den 19. ds. Mts.

Vormittags 8 Uhr
in der Wohnung des Steinhauer
Pflisterer gegen baare Bezahlung ver-
steigert.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 15. April 1872.

K. Gerichtsnotariat
C. F. Kerler.

Weinstein.

600 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche
Sicherheit sogleich zum Ausleihen
parat.

Gottlieb Merkle.

Waiblingen.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung.

Auch nehme ich einen jungen Men-
schen von rechtschaffenen Eltern in
die Lehre.

Johannes Kuppinger.

Canstatt.

Lehrlinggesuch.

Einen wohlherzogenen jungen Men-
schen nimmt unter sehr günstigen
Bedingungen in die Lehre.

Fr. Grimmeisen,
Schmiedmstr.

Waiblingen.

Feinbäckerei.

Neben meinem bisherigen Bäckerei-Geschäfte habe ich nun jetzt
auch die Feinbäckerei eingerichtet und kann jeden Tag
frisches feines Backwerk aller Art abgegeben werden, was
ich den verehrlichen Frauen und Herren Gasthof-Besitzern ange-
legentlichst empfehle.

Carl Fuchslocher,
Feinbäcker.

Waiblingen.

Bleiche-Empfehlung.

Für die

K. Bleich- & Appretur-Anstalt Weissenau

nehme ich auch in diesem Jahre wieder Bleichgegenstände
in Empfang.



Im Scheffel.

Waiblingen.

Kaufladen-Vermiethung auf Jakobi.

Am Marktplat vis à vis vom Rathhaus ist ein Laden mit Wohnung
in der Belletage, wo seit Jahren ein lebhaftes Geschäft statthatte, zu ver-
miethen.

Wilhelmine Moser.

Canstatt.

Bahnärztliches Kabinet.

Der Unterzeichnete ist von Berlin zurückgekehrt, wo er sich der Bahn-
heilkunde & Bahntechnik widmete, und empfiehlt sich hiemit einem
geehrten Publikum bestens.

Künstliche Zähne auf Kautschuk & Metall!

Reparaturen werden gleich gemacht.

Sichere Mittel gegen Zahnschmerzen,

ohne die Zähne zu entfernen.

J. C. Rieß, Zahnarzt, 102. Carlstraße. 102.

In der R. F. Buchschen Buchdruckerei in Waiblingen ist vorräthig zu haben:

Leitfaden

zum

Bibellesen für den Religions-Unterricht.

Dritte Auflage. Preis 1 fr.

Waiblingen.

Lehrlinggesuch.

Einen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf.

Hermann Haas,
Schmid.

Gebrauchte Briefmarken

kauft und bezahlt für 100 Stück 3 fr. für 100 Couvertmarken nur 2 fr.

N. F. Buchsche
Buchdruckerei.

Ziegler-Arbeiter-Gesuch.

Ziegler und mehrere Tagelöhner finden neben freier Verköstigung und Schlafstelle und sehr guten Lohn Arbeit in der Ziegelei des

Jakob Bihl
in H e s l a c h bei Stuttgart.

Es hat Jemand einen Kommod, eine kleine Mehltruche und einen älteren Kleiderkasten um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Ein

Mädchen

findet sogleich oder bis Georgii eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Buchdrucker = Lehrling-Gesuch.

Ein gutgeschulter junger Mensch findet unter sehr günstigen Bedingungen eine Lehrstelle in einer Buchdruckerei. Es wäre demselben Gelegenheit geboten, Satz und Druck gründlich zu erlernen. Kost und Logis im Hause.

Fr. Löchner,
Buchdruckereibesitzer.

Waiblingen.

Zu vermietthen

bis Georgi ein Logis für eine Familie.

Von wem? sagt die Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 15. April. In nächster Woche beginnen zu Berlin die Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Postvertrags zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie. Nach dem Wunsch der kaiserlichen Reichsregierung wird an diesen Verhandlungen ein höherer württemb. Postbeamter mit kaiserl. Vollmacht Theil nehmen, und es ist zu diesem Zwecke mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs der Direktor v. Hofacker nach Berlin abgeordnet worden.

Seine Königliche Majestät haben heute den neuernannten Rektor der Landesuniversität Prof. Dr. Mandry, sowie den Oberfinanzrath Mohr in Audienz empfangen.

— Das Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft Nr. 14 enthält einen Nachruf an den † Minister v. Scheurlen. — Dasselbe Blatt enthält einen Aufsatz von F. Wais vom Möffelhof über einen „Hemmschuh der Obstbaumzucht auf der Alb“; einen Aufsatz von F. G. Merz in Kirchberg über die Frage: in welchem Verhältnis müssen die Holzmachereilöhne in Folge der Einführung des neuen Maßes erhöht werden? schließlich die Preisvertheilung anlässlich des Vorkammetes in Göppingen am 26. März 1872.

Stuttgart, 15. April. Ihre Majestät die Königin hat auf die Nachricht von dem Ableben des Ministers v. Scheurlen und des Professors Hugo v. Mohl auf telegraphischem Wege den Auftrag erteilt, der Wittwe des ersteren und den Brüdern des letzteren Höchstzweckliche Theilnahme auszudrücken.

Stuttgart, 15. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Kgl. Rescript verlesen, wodurch der Landtag vertagt wird. Der Präsident von Weber ergreift das Wort und bemerkt: Wir sind hiemit am Ende unserer diesmaligen Session angelangt und können gewiß mit Befriedigung auf unsere gethane Arbeit zurückblicken. Wir haben zwar keine aufregenden Debatten gehabt, herborgerufen durch Fragen der hohen Politik, auch keine leidenschaftlichen Scenen in Folge kirchlicher Gegensätze, wir haben uns aber mit Ruhe und Ausdauer der geschäftlichen Aufgabe gewidmet, die uns in umfangreichem Maße gesteckt war. Wir haben den Staatshaushalt endlich wieder zu der verfassungsmäßigen Ordnung zurückgeführt und die brennende Frage der Gehaltsaufbesserungen erledigt, wir haben das Landesstrafrecht und das Polizeistrafrecht umgewandelt, die neue Bauordnung zu Stande gebracht und das Waidegesetz durchberathen.

Stuttgart, 15. April. Es soll von hier aus die Abhaltung eines zweiten Pferdemarktes im Herbst bei der K. Staatsregierung in Anregung gebracht werden. — Der Stadtgarten wurde gestern mit einem reichen Frühlingsblumenflor eröffnet. Um dem Stadtgarten eine Annehmlichkeit weiter zu verschaffen, soll ein bedeckter Gang zum Schutz bei plötzlich eintretendem Regen angelegt werden. (N.-Z.)

Stuttgart, 16. April. Das gestern ausgegebene Regierungsblatt Nr. 15 enthält das Gesetz, betreffend die religiösen Dissidenten-Vereine; das Finanzgesetz für die zwei Jahre 1871/73. — Die heute erschienene Nr. 16. enthält die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Anordnung einer neuen Abgeordnetenwahl für den Oberamtsbezirk Gaildorf.

Landesproduktebörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 15. April.) Die Witterung ist seit acht Tagen recht fruchtbar und die Vegetation machte auch in dieser Zeit bedeutende Fortschritte. Laut den in vergangener Woche eingelaufenen Berichten sind es fast ausschließlich wieder die süddeutschen, namentlich aber die württembergischen und bayrischen Märkte, welche nicht nur in ihrer seitherigen festen Stimmung verharrten, sondern mitunter auch kleine Preissteigerungen anzeigen, während sich die meisten auswärtigen größeren Handelsplätze bloß für einige Tage aus ihrer Lethargie herauszureißen vermochten, um sofort wieder in dieselbe zurück zu verfallen. Bei heutiger Börse war die Kauflust sehr schwach und in Folge dessen der Verkehr ziemlich leblos. Wir notiren: Weizen russischer 7 fl. 30—42 fr., Weizen bayr. 7 fl. 48 fr. bis 8 fl. 9 fr., Kernen 7 fl. 36—48 fr., Gerste französische 5 fl. 15 fr., Gerste württembergische 5 fl. 12 fr., Hafer ohne Handel. Mehlpreise per 100 Kil. einschließlich Sack: Mehl Nr. 1 23 fl. bis 23 fl. 30 fr., Nr. 2 21 fl. bis 21 fl. 30 fr., Nr. 3 18 fl. 30—48 fr., Nr. 4 15 fl. 24—48 fr.

Seilbrom, 16. April. Vormittags 11 Uhr. (Weinmarkt.) Der Verkauf in 1868er und 1870er Wein war sehr lebhaft und stellten sich die Preise bei 1868er von 80—100 fl. und bei 1870er von 60—75 fl. (N.-Ztg.)

Waiblingen a. G., 12. April. Die hiesige Bezirks-gewerbebank hat vor wenigen Tagen ihren Rechenschaftsbericht auf 1871 ausgestellt. Derselbe, 1867 gegründet, zählt jetzt 305 Mitglieder. Sie besitzt eigenes Betriebskapital 19,294 fl. 19 fr., hatte einen Umsatz von 1,183,733 fl. und gewährt, bei den billigen Verwaltungs- und anderen Kosten im Betrag von nur 807 fl. 36 fr., ihren Mitgliedern eine Dividende von 20 Prozent.

Aus Altschaußen, 11. April, berichtet man dem „D. B.“: Eine Landplage bilden gegenwärtig bei uns die Ziegenner. Ein Wagen folgt dem andern, eine Bande der andern. Gestern waren drei hier. Morgens 2 Uhr begannen sie einen 2stündigen Kampf unter einander, die Weiber lagen sich in den Haaren, die Männer schoben auf einander. Alles in der Nähe war in Angst. Die Ortspolizei hatte wie man sagt den Muth nicht einzuschreiten. Es ist ihr auch nicht zu verargen. Morgens hieß es, sie haben einen Todten bei sich; als man untersuchen wollte, waren sie schon fort. Nun denke man sich das Gesindel auf den vereinzeltten Höfen Oberschwabens. Was sie verlangen, muß man ihnen geben. In Arcenried sichten sie, ohne daß man sie zu hören magte. In Altschaußen haben sie uns vor ein paar Monaten einen Pockenkranken ausgeladen. Wir konnten ihn glücklicherweise nach ein paar Wochen wieder entlassen, ohne daß jemand angesteckt worden wäre.

Berlin, 15. April. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung die Konsularconventionen mit Italien, Spanien und Nordamerika, letztere mit einem von den Abg. Schleider und Kapp beantragten Interpretationszulage. Desgleichen wurde der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Portugal mit einem Zusatzantrag von Kochau und Bennigsen, welcher die Auslieferung der Angehörigen einer Nation an eine andere für unstatthaft erklärt, in dritter Lesung angenommen. — Es folgte hierauf die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten. Der Antrag Wagners auf Vorberathung der §§. 61 bis 66 und 70 bis zum Schlusse durch die Kommission und der übrigen Artikel in Plenum wurde angenommen. Schließlich wurde der Gesetzentwurf wegen Erhebung der Brauksteuer nach längerer Debatte der Kommission überwiesen.

Von **Berlin** aus wird nunmehr geschrieben, daß Hr. Thiers beabsichtigt, in einigen Wochen in der Nationalversammlung eine finanzielle Vorlage wegen der weiteren Zahlung der drei Milliarden zur Sprache zu bringen. Es würde sich um ein Anleiheprojekt handeln, welchem naturgemäß Verhandlungen mit der deutschen Regierung vorangehen müßten. Bis jetzt haben solche nicht Statt gefunden. Herr Thiers soll vor Kurzem dem englischen Botschafter Lord Lyons und anderen Personen gesagt haben, er habe nicht für die definitive Konstituierung eines Governements Sorge zu tragen, wohl aber für die Befreiung des französischen Gebietes durch Ausföhrung des Friedens, und er hoffe, es werde ihm dies noch vor Jahresfrist gelingen. Dies ist verbürgt. Bis zur Ausföhrung ist es aber noch ein weiter Schritt.

Breslau, 13. April. Die vorgestern im Paulschachte bei Altmasser durch Zusammensturz verschütteten sechzehn Bergleute sind sämmtlich unverletzt gerettet.

Ueber die Stärke der deutschen Heere im letzten Kriege gibt das neueste preuß. Militärwochenbl. eine interessante Zusammenstellung, welche sich auf das der Reichskommission für Ermittlung der Leistungen der deutschen Staaten vorgelegene Material stützt. Die kolossalen und im Verlauf des Krieges sich immer mehr steigenden Anstrengungen des deutschen Volkes treten hier in ungeheuren Zahlen auf. Im August 1870, von welchem Zeitpunkt ab die Zusammenstellungen beginnen, beläuft sich die gesammte deutsche Truppenstärke, mobile und immobile Truppen zusammengerechnet, auf 1,183,389 Mann und 250,373 Pferde. Nach den großen Verlusten des August und der ersten Tage des Septbr. sinkt diese Stärke auf die Durchschnittszahl des Sept. mit 1,163,518, welches Sinken aber die im Felde stehende Armee nicht beeinträchtigt, die vielmehr von ihrer anfänglichen Stärke von 780,723 im August auf 813,280 im Sept. steigt, so daß also, dieses Anwachsen und die Verluste zusammengerechnet, der Nachschub gerade in diesem Monat sehr groß war. Von da ab wächst sowohl die mobile Armee als die Gesamtstärke von Monat zu Monat und erreicht ihre größte Höhe im Monat Febr., wo die mobile Armee 936,915, die Gesamtstärke 1,350,787 beträgt. Der März zeigt noch eine fast gleiche Gesamtstärke in nicht sehr bedeutender Abnahme der mobilen Armee; dann sinkt die Stärke schneller bis zu dem zuletzt angegebenen Monat Juni auf einen mobilen Stand von

502,815 und auf eine Gesamtstärke von 869,207. Unter den einzelnen Staaten gibt die Zusammenstellung die Truppenkörper von Preußen, Sachsen, Mecklenburg, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen an; die preuß. Armee begreift die Kontingente der sämmtlichen 17 kleinsten deutschen Staaten in sich. Wir geben nachstehend für die einzelnen Staaten die beiden Ziffern der mobilen und Gesamtstärke des August und die beiden Ziffern des Monats mit der höchsten Gesamtleistung; Preußen: im August 564,300 und 888,254; im Febr. 718,736 und 1,028,126. Sachsen: August 43,471 u. 59,423; Febr. 43,911 und 66,942. Mecklenburg: August 9170 und 12,109; März 8625 und 13,089. Bayern: August 97,572 und 128,964; Jan. 105,413 und 151,023. Württemberg: August 26,812 und 37,180; März 29,337 und 41,920. Baden: August 24,294 und 35,181; Febr. 24,742 u. 38,858. Hessen: August 15,104 und 22,278; im März 16,408 und 24,908. Nach Prozenten der Bevölkerung von 1867 beträgt die resp. höchste Ziffer der Armee der einzelnen Staaten und zwar für Preußen und die mit ihm durch die Militärconvention verbundenen Staaten 3,870, Bayern 3,130, Hessen 3,026, Sachsen 2,762, Baden 2,707, Württemberg 2,356, Mecklenburg 2,086. Erwägt man aber, daß die kleineren Staaten, deren Kontingente durch die Konventionen in der preuß. Armee aufgegangen sind, und die neu erworbenen preuß. Provinzen zufolge der früher daselbst bestandenen gesetzlichen Dienstpflicht sehr wenig leistungsfähig waren, so daß schon bei der Mobilmachung der Linientruppen dorthin Aushilfe gewährt werden mußte, so ergibt sich daraus, daß die alten preuß. Provinzen eine ganz erheblich größere militärische Leistung trifft, als die obige Zahl ergibt, und sie verhältnismäßig etwa doppelt so viel Mannschaft aufgebracht haben möchten, als die neuen Provinzen und die kleinen Staaten. Besonders viel hat Preußen durch Nachschübe zur mobilen Armee geleistet. Die Differenz zwischen der Anfangs- und Maximalstärke beträgt bei Preußen 154,400 Mann, bei Bayern fast 8000 Mann, bei Württemberg 2500, bei den übrigen Staaten noch weniger, wobei aber zu bedenken ist, daß der Erlaß der Verluste hier überall nicht mitgerechnet ist. Den höchsten Krankenbestand hatte der mobile Theil der Armee in den Monaten Nov. und Dez., wo er die Höhe von resp. 83,430 und 84,272 Mann erreichte, also 10,08 und 16,02 Proz. betrug, während im Sept. 61,115 Mann, also 7,51 Prozent der mobilen Armee, im März 56,809 Mann, oder 6,43 Proz. der mobilen Armee an Verwundeten und Kranken nachgewiesen worden, und von da ab die Zahl der Kranken schnell abnimmt, wobei indeß nicht außer Betracht bleiben darf, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der früheren Verwundeten und Kranken zwar aus dem Krankenrapport ausgeschieden, aber noch nicht wieder selbstthätig ist und von Ersatztruppentheilen attachirt unter dem immobilen Theile der Armee weiter geführt wird. Der Krankenbestand ist übrigens in allen Kontingenten ziemlich proportional. Nur Hessen weist eine verhältnismäßig höhere Zahl von Kranken nach.

Bern, 15. April. Laut amtlicher Mittheilung der württemb. Regierung an den Bundesrath hat dieselbe das württemb. Konsulat in Genf aufgehoben.

Genf, 16. April. Die Vertreter Englands und Amerikas übergaben die die Alabama-Angelegenheit betreffenden Aktenstücke offiziell dem Sekretär des Schiedsgerichts, Favrot. Derselbe wird sie den Mitgliedern des Schiedsgerichts übermitteln. Von den Schiedsrichtern, welche erst den 15. Juni zusammenzutreten, wohnt keiner dem Uebergabeakte bei.

Wien, 15. April. In der heutigen Prämienziehung des österreichischen Prämienanlehens von 1864 fiel der Haupttreffer von 220,000 fl. auf Serie 395 Nr. 32, der Treffer von 15,000 fl. auf Serie 842 Nr. 90, der Treffer von 10,000 fl. auf Serie 2071 Nr. 63. Außer diesen wurden gezogen die Serien 108. 1786. 2514. 2802. 3370.

Konstantinopel, 13. April. Dem kaiserl. Observatorium ist aus Diarbekir ein Telegramm von gestern über das jüngste Erdbeben in Kleinasien zugegangen. Danach wurde in Aleppo das Erdbeben am 2. April 7 Uhr 30 Min. früh beobachtet. Das Erdbeben dauerte nahezu 30 Sekunden und die Richtung desselben war bei einer wellenartigen Bewegung

eine südwestliche; dabei herrschte ein heftiger Wind. 8 Personen wurden getödtet. An den Häusern sind nur geringe Beschädigungen vorgekommen. Antiochia und Suedie sind fast gänzlich zerstört worden. (B. Bl.)

Ueber die Umtriebe der **Bonapartisten** begegnet man in den englischen Blättern, namentlich in der „Times“, von Zeit zu Zeit gewissen geheimnißvollen Andeutungen, von denen man nicht genau weiß, ob sie ernst zu nehmen, oder nur als Fühler zu betrachten sind, die von Chiffelhurst ausgebreitet werden, um den politischen Puls in Frankreich zu fühlen. Neuerdings aber tritt der Pariser Correspondent des Cityblattes mit Enthüllungen auf, die Alles überbieten, was bis jetzt in dieser Richtung geleistet wurde. Er schreibt: Die bonapartistische Partei ist voller Hoffnung, und wenn sie auch in der großen Verschwörung nur eine beobachtende, abwartende Rolle spielt, so weiß sie doch trefflich die Lage der andern Parteien zu benutzen. Ein bonapartistisches Ministerium besteht und ist in voller Thätigkeit. Es verordnet und regiert. Seine Verordnungen finden Gehorsam in den Bureaux, deren Oberbeamte mit ihm in den Abendstunden arbeiten, nachdem sie im Laufe des Tages mit den Ministern des Herrn Thiers gearbeitet (!). Es ist dieses Ministerium durchaus nicht in Heimlichkeit geleitet. Es ist allgemein bekannt, daß Rouher sein Haupt- und Staatssekretär ist, wie im Jahre 1839. Er gibt Audienzen zu denselben Stunden wie damals und empfängt während des Tages die ihm unterstellten Departementchefs und Abends seine Vertrauten. Seine Bureaux sind freilich nicht mehr im Louvre. Sie befinden sich aber in der Nähe des Elisee, das im gegenwärtigen Augenblick der einzige Palast in Paris ist, der werth wäre, einen Souverän zu empfangen. Herr Chevreau hat das Ministerium des Innern wieder übernommen und hat unter seinen Befehlen tüchtige Persönlichkeiten, welche ihn über die Lage in den Provinzen unterrichtet halten. Die Correspondenz mit den Präfekten ist lebhaft, enthält aber nichts, was irgend Jemanden kompromittiren könnte. Bekannt ist nur, daß es eine Regierung von heute und eine Regierung für morgen gibt. Die letztere ist natürlich die am besten unterrichtete. An der Spitze des sehr gut geleiteten Polizeiministeriums steht Herr Pietri. Er hat seine früheren Agenten unter sich. Der Justizminister soll einstweilen abwesend sein, aber die Leitung der Geschäfte wird von einem früheren Sekretär des Herrn Villault besorgt, der durch seine Taktik in den eben ausgemachten Prozessen zeigt, daß er seine Sache versteht. Er soll es sich zum Ziele gesetzt haben, die sämtlichen Männer vom 1. September vor die Gerichte zu bringen, und nachdem bereits Jules Favre und Trochu abgethan sind, ist er, wie es heißt, gegenwärtig sehr lebhaft mit der Klage gegen Thiers beschäftigt, und die Aktenstücke, welche sich in seiner Hand häufen, geben ihm Grund, zu glauben, daß der Tag der Rache nicht fern sei. Um das Kriegsportefeuille ist die Concurrnz sehr lebhaft. Sämtliche Candidaten behaupten zwar, sie strebten nicht nach dem Posten, doch würden sie nur zu gern denselben annehmen. Ich darf indessen wohl behaupten, daß die Wahl auf keinen andern der Generale fallen wird, welche in den letzten zwei Jahren vor dem Publikum erschienen sind. Dafür werden diese letzteren aber mit dem Marschallstab gefördert. Das Finanzdepartement ist der schwache Punkt und ein einfacher Kassier reicht einstweilen hin, dasselbe zu verwalten. Der Kaiser hatte leider keine Schätze gesammelt in den Tagen seines Glanzes, (?) und Diejenigen, welche sich unter ihm bereichert, möchten nicht unter der Republik arm werden, sondern sparen lieber ihr Kapital, um im Falle einer Restauration die Fondsbörse segnen zu können. Man muß sich mit einem System der Propaganda begnügen, und bearbeitet wacker und erfolgreich in der Provinz wie in der Hauptstadt die Presse. So existirt trotz Belagerungszustand, Kriegsrath und Kriegsgerichten eine bonapartistische Regierung, ohne daß man sie hindern könnte und ohne daß Jemand gegen sie vorzugehen wagte, selbst wenn es möglich wäre.

Madrid, 13. April. Bei Siguenza wurde wiederholt versucht die Schienen der Eisenbahn aufzureißen, ohne Erfolg. — Der Kriegsminister hat einen Einberufungsbefehl an alle beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten erlassen.

Rußland. Charakteristisch für die russischen Zustände ist eine vor Kurzem erlassene Verfügung des Ministers der öffentlichen Aufklärung, welche verbietet, in den Elementarschulen Leichensectionen vorzunehmen oder sie zu anderen, mit dem Schulunterricht in keiner Verbindung stehenden Zwecken zu benutzen. Bisher wurden nämlich in den Schullocalen nicht nur Leichensectionen während des Schulunterrichts vorgenommen, sondern auch häufig aufgegriffene Verbrecher und Vagabunden ohne Rücksicht auf die anwesenden Schulkinder augenblicklich untergebracht und den Lehrern zur Bewachung übergeben. Künftig soll die Benutzung der Schullokale zu den angegebenen Zwecken nur während der Ferien gestattet sein. (Mitt.-Btg.)

New-York, 15. April. Der Herald sagt: Im Falle es erwiesen werde, daß die Klageschrift der Unionsregierung ungerechte Forderungen aufstelle, müsse dieselbe ungeachtet des Opfers, welches dadurch dem Nationalstolz zugemuthet würde, zurückgezogen werden. Sobald aber Grant die Klageschrift zurückziehe, sei der Rücktritt des Staatssekretärs Fish eine Nothwendigkeit.

Verschiedenes.

— Dem „Berliner Tagblatt“ entnehmen wir folgendes Geschichtchen: „Ein ältlicher, dürftig gekleideter Mann bat dieser Tage in Greifswald den revidirenden Schaffner, ihn doch frei bis Anklam mitfahren zu lassen, er wolle so gern dahin zu seiner schwer kranken Frau und hätte kein Reise-geld; es lag jedoch nicht in des Schaffners Macht, ihm dieses zu gewähren, der Reisende mußte das Coupee verlassen, und der Zug ging ab. Als in Anklam gehalten wurde, fand der Schaffner den Mann inmitten des Zuges auf der Pufferhülle eines Waggons sitzend. Er wurde natürlich veranlaßt, herunter zu steigen und sollte der Bahnpolizei übergeben werden; allein seine Thränen und die vereinten Bitten der ob dieser kühnen That für ihn eingekommenen mitreisenden Passagiere retteten ihn davon. Er verschwand ohne Weiteres, der Zug dampfte wieder weiter, doch kaum in Büßow angelangt, wurde von einem anderen Schaffner den übrigen Schaffnern mitgetheilt, daß der Patron schon wieder auf einer Pufferhülle und zwar der des letzten Waggons sitze. Das war denn doch zu stark! Der Waghals wurde von kräftigen Armen heruntergeholt und sollte jetzt arretirt werden; allein das mitleidige Publikum legte sich für ihn wiederum ins Mittel, man schob das erforderliche Reise-geld zur Lösung eines Billets nach Greifswald, wohin er wollte, zusammen und übergab ihm den Ertrag der Kollekte, damit er sich das qu. Billet lösen könne. Mit freudestrahlendem Gesichte stürzte er von dannen dem Schalter zu, löste sich aber — kein Billet, sondern sichtlich heimlich hinter dem Zuge herum, setzte sich zum drittenmale auf eine Pufferhülle, und zwar jetzt, man sollte es kaum glauben, zwischen Maschine und Packwagen und fuhr glücklich bis Greifswald, trotz des aus der Maschine ausströmenden glühend heißen Dampfes, Qualmes und der sprühenden Funken. In Greifswald wurde er zwar sofort wieder bemerkt, doch ehe man ihn festnehmen konnte, war er geflügelten Schrittes davongeeilt zum allgemeinen Bedauern; man hätte gar zu gern gesehen, wie die Maschine den kühnen Reiter angepumpt hätte.“

Auslösung des Räthfels in No. 45:

G a i s b o d.

R ä t h f e l.

Ich bin ein Grab, finnm und verschwiegen;
Am runden Denkmal über mir
Erblickst du in erhabnen Zügen
Bald Schriftwerk, bald Symbol als Zier.

Wohl andre Gräber sieht man grünen;
Ich scheine nur ein Beet von Schnee;
Auf andern Gräbern flattern Bienen;
Hier, scheint es, ging der Krähen Zeh'.

Willst du, der Geist soll mit dir sprechen,
Der in dem Grabe kam zur Ruh;
So gilt's, das Denkmal zu zerbrechen,
Desh Zauber ihm den Mund schließt zu.